



Geschichtsverein Setterich e.V. MITTEILUNGEN

Für unsere Mitglieder
und Freunde

Jahrgang 04– Nr.17
4. Quartal

Setterich vor 60 Jahren

Erinnerungen zusammengestellt aus Zeitungsartikeln und unserem Heimatbuch „Setterich einst & jetzt“ von H.J. Keutmann

In der Nacht vom 5. auf den 6. Juni 1944 landeten englische, kanadische und amerikanische Verbände an der Küste der Normandie. In erbitterten Kämpfen bauten sie ihre Stellungen aus. Bereits sechs Tage nach der ersten Landung befanden sich 326 000 alliierte Soldaten, 5400 Flugzeuge und 104.000 Tonnen Kriegsmaterial auf französischem Boden. Dieser Übermacht an Menschen und Material waren die Deutschen Truppen nicht gewachsen. In wenigen Monaten stießen die Alliierten durch Nordfrankreich und Belgien vor. Am 3.9.1944 wurde Brüssel eingenommen. Am 4.9. fiel Löwen. Drei Tage später ging der Westteil von Lüttich verloren. Am 8.9. drangen amerikanische Panzer in Lüttich ein. Mit Riesenschritten eilte die Front unserem heimatlichen Raum entgegen. Nördlich Hauset gelangten die Amerikaner am 12.9. in den Aachener Stadtwald. Südlich von Aachen konnten die Angreifenden an darauf folgenden Tag einen Durchbruch durch den Westwall beiderseits von Walheim über Rott bis zu einer Linie Kornelimünster-Hahn-Mulartshütte erzielen. Im Norden unseres heimatlichen Raumes drangen am 20.9. amerikanische Kräfte von Gangelt auf Geilenkirchen vor. Den vorstoßenden amerikanischen Truppen gelang bei Palenberg am 3.10. ein tiefer Einbruch. Am 4.10. gingen Rimburg, Palenberg und Übach verloren. Waurichen und Beggendorf wurden am 6.10. erobert. Die Einnahme von Merkstein, Alsdorf und Baesweiler am 7.10. ließ die Absicht der Alliierten erkennen: Aachen sollte eingekesselt werden. Durch den Fall von Oidtweiler und Schaufenberg am 8.10. war die Reichsstraße 57 (heute B 57) in Richtung Aachen unterbrochen. Im südlichen Abschnitt wurden zunächst Eilendorf und Rothe Erde genommen.

Am 10.10. eroberten die Amerikaner Verlautenheide. Weiter nördlich nahmen sie einen Tag später den größten Teil Bardenbergs ein. Am 16.10. besetzten sie den Würselener Stadtteil Scherberg. Nachdem sich auch schon der strategisch wichtige Ravelsberg in amerikanischer Hand befand, wurde nunmehr der Ring um Aachen endgültig geschlossen. Schließlich kapitulierte Aachen am 21.10.1944.

Wenden wir uns nun nach dieser Bestandsaufnahme der militärischen Lage unserem Heimatort Setterich zu. Mitte September 1944 erging an die Bevölkerung des Kreises Geilenkirchen-Heinsberg der Befehl zur Räumung. Der entsprechende Aufruf des Kreisleiters hatte folgenden Wortlaut: "Im Auftrage des Führers wird mit sofortiger Wirkung für das gesamte Kreisgebiet mit Ausnahme des Ortes Baesweiler die zwangsweise Freimachung der Bevölkerung angeordnet. Wer bis Freitag, den 15. September 1944, vormittags 10 Uhr den Kreis nicht verlassen hat, wird nach dem bestehenden Kriegsrecht bestraft. Ab 9 Uhr stehen in Geilenkirchen Züge zur Abfahrt in die Aufnahmegebiete bereit. Bis spätestens 10 Uhr muß jeder an diesem Bahnhof zur Abreise bereit sein. Wer diesen Zeitpunkt nicht einhält, muss im Fußmarsch zwangsweise den Kreis verlassen. Es ist die letzte Aufforderung, die hiermit an die Bevölkerung ergeht. Ausgenommen von der Freimachung sind alle männlichen arbeitsfähigen Personen von 15 - 65 Jahren."

Inhaltsverzeichnis

Setterich vor 60 Jahren	Seite 1 Seite 2
Setterich vor 20 Jahren	Seite 2
-Mahnkappelle-	Seite 3
Überarbeitung Toten- Buch	Seite 3
Rückblick – Ausstellung	Seite 3
Rückblick – GVS auf Fahrt	Seite 3
Vorschau – Termine	
Ankündigungen	Seite 4
Kalenderverkauf	Seite 4
Zum Jahresende	Seite 4
Neues Wegekreuz	Seite 4

Durchbruch nach Alsdorf

Auch Baesweiler und Oidtweiler von den Amerikanern besetzt

7. Oktober 1944 (Sa)

Im Hürtgenwald toben die Kämpfe ohne Panzereinsatz weiter. Die Amerikaner können aus dem oberen Wehebachtal heraus bis nahe Gerneter vorstoßen, werden dann aber wieder zurückgedrängt. So geht auch dieser Tag zu Ende, ohne daß der groß angelegte US-Angriff entscheidende Erfolge bringt.

Dafür kommen die US-Verbände im Norden um so besser voran. Panzerkette durchbrechen die deutsche Front bei

Merkstein und haben mittags bereits Alsdorf in Besitz. Die Deutschen befinden sich auf breiter Linie im Rückzug. Die damalige Reichsstraße 57 (heute B 57) ist nicht nur in Alsdorf als Nachschubweg verlorengegangen, sondern auch in dem ebenfalls ohne nennenswerte Gegenwehr gestürzten Baesweiler und Oidtweiler. Aachen ist nunmehr nach Norden schon abgeriegelt und nur noch über die heutige B 1 von Osten her (aus dem Raum Jülich) erreichbar. Die Umzingelung der Kaiserstadt geht dem Ende entgegen.



Amerikanische Infanteristen patrouillieren am Nachmittag über die Alsdorfer Bahnhofstraße. Die deutsche Familie lacht befreit in die Kamera des Kriegsberichtersatters. (Foto: Privatarchiv Josef Amberg, Repro H. Krömer)

Die heimatverbundene Bevölkerung ließ sich jedoch so leicht nicht vertreiben. Trotz der massiven Drohungen verblieben viele Menschen noch im Heimatort. Die Amerikaner, die Baesweiler schon besetzt hielten, machten sich lediglich durch gelegentliches, leichtes Artilleriefeuer bemerkbar.

Es war den Landwirten sogar noch möglich, Futterrüben für das Vieh auf den Feldern zu holen. Mitte Oktober 1944 griff die SA, die mit der Durchführung der Räumung beauftragt war, energischer durch und setzte die Evakuierung des größten Teils der noch verbliebenen Settericher durch. Die Bauern zogen ab mit pferdebespannten Wagen, andere hatten wenige Habseligkeiten auf einen Handwagen geladen, den sie bei ihrem Fußmarsch hinter sich zogen.

Über Linnich gelangte man zum Bahnhof Titz. Von dort besorgte die Reichsbahn den Weitertransport nach Sachsen. Einige Familien verblieben in diesem Zielgebiet, während andere noch einmal quer durch Deutschland nach Norddeutschland gebracht wurden. Als weitere Evakuierungsziele werden von Zeitzeugen u.a. benannt: das Bergische Land, das Sauerland und Thüringen. Am 24. Oktober verließ die letzte größere Gruppe den Heimatort, in dem inzwischen auch die Wasserversorgung problematisch geworden war. Die große Sorge der Landwirte, die zu diesem späten Zeitpunkt notgedrungen aus Setterich flohen, galt dem Vieh. Kühe und Schweine ließen sich nicht in Sicherheit bringen. So verblieb das Vieh meist in den Ställen. Andere Augenzeugenberichte sprechen davon, dass auch Kühe frei herumliefen. Die abziehende Gruppe gelangte über Ederen und Welz nach Titz. Hier verblieb sie etwa acht Tage, bis der Befehl erging, zu den Evakuierungszielen Stommeln und Sinnersdorf weiterzufahren. Dort fand man im allgemeinen eine freundliche Aufnahme.

Nur wenige schafften es, den Häscherkommandos der SA zu entgehen. Eine Gruppe von elf Personen fand Unterschlupf in den Kellergewölben der Settericher Burg. Später brachten deutsche Soldaten noch zwei Frauen aus einem anderen Versteck hinzu, so dass nun insgesamt dreizehn Personen, sechs Erwachsene und sieben Kinder, eine Schicksalsgemeinschaft in diesen schlimmen Tagen bildete. Die Nahrungsvorräte waren reichlich, so dass man in dieser Hinsicht keinen Mangel litt. Deutsche Soldaten, die ab und zu die Zivilisten aufsuchten, konnten ihre Verpflegung hier sogar noch aufbessern. Im Schutz der Dunkelheit holten sie sich auch des Öfteren

Milch ab, denn dreizehn Kühe standen noch in den Ställen der Burg. Doch am 16. November 1944 begann der erwartete Angriff der Amerikaner, die "Operation Queen". Auf der ganzen Frontbreite zwischenseitigen Selfkant und Hürtgenwald schlugen die Alliierten mit allen verfügbaren Waffen los. Jülich, Düren und Heinsberg wurden an jenem Tag weitgehend zerstört. Immer wieder schlugen auch Granaten in der Nähe der Burg ein, und die letzten Bewohner des Ortes fürchteten mehr als einmal um ihr Leben. Wegen des Dauerbeschusses konnten sie die schützenden Kellergewölbe drei Tage lang nicht verlassen. Das Wasser wurde knapp. Nur selten verirrt sich jetzt noch deutsche Soldaten zu den ausharrenden und bangenden Menschen in ihrem Versteck. Leider brachten die Soldaten nur schlimme Nachrichten mit. Eine Zeitzeugin, die als Neunjährige jene Tage erlebte, schildert sehr anschaulich, dass ein deutscher Offizier mit drei Soldaten im Keller der Burg auftauchte. Mit 50 Mann sei er zur Verstärkung der Verteidiger Setterichs in Freialdenhoven aufgebrochen. Tieffliegerangriffe und Granateneinschläge hätten seine Gruppe so schlimm dezimiert.

Der Angriff der Amerikaner auf Setterich begann am 18. November 1944. Mit Unterstützung der 2. Panzer-Division rückten starke Kräfte der 29. US-Infanterie-Division auf den Ort vor, den sie trotz erbitterten Widerstandes des I. Bataillons des 352. Regiments der 246. Volksgrenadier-Division an diesem Tag zu zwei Dritteln erobern konnten. Am 19. November befand sich der gesamte Ort im Besitz der amerikanischen Truppen.

Nach der Einnahme Setterichs durch amerikanische Truppen wurden die Einwohner, die bis zuletzt dort ausgeharrt hatten, über Loverich und Beggendorf nach Übach gebracht. Hier verblieben sie bis zum 10. März 1945. Dann erst erhielten sie die Erlaubnis, in ihren Heimatort zurückzukehren. Ende März gelangten auch die ersten Landwirte, die in Stommeln den Einmarsch

darin erinnern, dass sie am Himmelfahrtstag 1945 wieder in ihr Dorf zurückkehrten.

Setterich vor 20 Jahren

Die Mahnkapelle gebaut

Auf dem mutmaßlichen Standort des Kirchturmes wurde auf Initiative und durch die treibende Kraft von Heinrich Plum, 1. Brudermeister der St. Sebastianus-Schützen, ein kleines Kapellenbauwerk nach den Plänen von Baumeister Theo Thelen als Totengedächtnisstätte errichtet. Von den St. Sebastianus-Schützen durch Eigenmittel und Arbeitsleistungen sowie gesammelte großzügige Spenden von Bevölkerung, Vereinen und Institutionen, 5.000 DM Öffentlicher Zuschuss und Selbstkostenpreise beteiligter Handwerker, hatten bei 143.000 DM Gesamtkosten dieses Kleinod entstehen lassen.

Das gotische Kreuzgewölbe, Buntglasfenster mit den Motiven des heiligen Sebastianus und des Todesengels sowie eine Statue der Gottesmutter von Fatima rufen den Besucher zu Besinnung und Gebet. Zwei Bronzetafeln mit 102 Namen von Angehörigen Settericher Alt- und Neubürger, die im Zweiten Weltkrieges umkamen, mahnen eindrucksvoll für den Frieden. Ein von Heinrich Plum erstelltes Buch mit den Namen und Totenzetteln der Kriegsoffer liegt aus, dessen Seite am jeweiligen Todestag aufgeschlagen wird.

Die Einweihung der Mahnkapelle nahm am 7.10.1984 Weihbischof August Peters, einstmals Kaplan in Setterich, vor. In seiner Predigt hob der Bischof hervor, dass die Erinnerung an die Kriegstoten und an die ehemals im Ort lebenden jüdischen Familien, die von einem teuflischen Regime gemartert und ermordet wurden, durch die Kapelle gegenständlicher geworden sei. Sie rufe nach dem Apostelwort "Suche den Frieden und jage ihm nach" alle Menschen auf, sich für den Frieden zu engagieren.

Der zur Kirche hin gelegene Eingang der Mahnkapelle, der Anwohnern wie Passanten der Hauptstraße keinen Einblick in den Innenraum gewährte, begünstigte wiederholt Diebstähle und Sachbeschädigungen durch Frevler an der Inneneinrichtung. Um dem abzuwehren, erfolgte 1986 ein Umbau dergestalt, dass der Eingang nunmehr zur Hauptstraße hin gelegen ist. Zum Gedenken an die 26 Settericher Gefallenen des Ersten Weltkrieges zierte ein 1,25 m br. u. 1,00 m h. achteckiges Bronzerelief der damaligen Kreuzigungsgruppe "Bitteres Leiden". Das als nach dem



Einmarsch der Amerikaner von Baesweiler links das Ortsschild Setterich, im Vordergrund Gasthof Kempen das „Weiße Rössel“ heute Ecke Weinkeller / Hauptstraße

der Amerikaner erlebt hatten, in die Heimat zurück. Andere können sich noch genau

Zweiten Weltkrieg verschollen gegolltene

Relief wurde 1986 im Keller des Pfarrhauses wieder entdeckt.

Die schweren Kriegsbeschädigungen bedurften einer umfassenden Restaurierung mit Kosten von rd. 11.000 DM, die neben einem Kreiszuschuss mit mehr als der Hälfte durch die Schützenbruderschaft aufgebracht wurden. Diese Gedenktafel fand ihren neuen Platz an der der Kirche zugewandten Außenseite der Mahnkapelle, umrahmt von einem schmiedeeisernen Gitter. Seit der feierlichen Einsegnung durch Pastor Dietmar Heckenbach am 2.10.1988 finden hier traditionelle Kranzniederlegungen an Fest- und Gedenktagen statt.

Für täglichen Dienst und Pflege an der Mahnkapelle sei an dieser Stelle Heinrich Eckers erwähnt, der auch tagsüber von seinem Wohnhaus an der Hauptstraße ein waches Auge auf die gegenüberliegende Mahnkapelle wirft.

Unser Mitglied Matth. Römgens (83 Jahre) überarbeitete in Gedenken an die Kriegstoten das beschriebene „Totenbuch“ der Mahnkapelle und stellte uns diese Daten zur Verfügung. Es ist daran gedacht ein Heft mit dem Namen „Zahlen und Nahmen Setterichs“ im nächsten Jahr zu veröffentlichen.

Rückblick – Ausstellung

Die Ausstellung „50 Jahre Bergbau-Siedlung“ hat bei manchem Besuchern Erinnerungen wach werden lassen an eine Zeit, die den Jüngeren lang vergangen scheint. Das Setterich der frühen 50er Jahre. Am 1.1.1952 betrug die Einwohnerzahl Setterichs 1.227 Personen. Lediglich 137 Schüler wurden im Jahre 1953 in drei Klassen unterrichtet. Im Ort gab es zwar noch zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe, jedoch die überwiegende Zahl der Berufstätigen fand eine Beschäftigung außerhalb des Ortes. Im Jahre 1950 gab es 189 Auspendler. Der überwiegende Teil von ihnen war in Alsdorf und Baesweiler im Bergbau beschäftigt. Mit dem Ausbau der Zeche Emil Mayrisch wuchs auch der Bedarf an Arbeitskräften. Die Ansiedlung von Arbeitskräften bedingte die Schaffung von Wohnraum im großen Stile. So kam es zum Bau der Siedlung in Setterich, der in mehreren Abschnitten vonstatten ging. Die Einwohnerzahl unseres Ortes wuchs von 1950 - 1959 von 1227 auf 5378 Personen.. Heute leben in unserem Ort 7780 Menschen. Diese Entwicklung und der Zeitablauf hat der Vorstand in Themen und Statistiken dargestellt. Eine weitere Unterstützung erhielt der Vorstand von unserem Mitglied Josef Esser der sehenswerte Aquarelle zeigte und Heinrich Jaeger der eine Bevölkerungsstatistik erstellte die in nächster Zeit zusammen gefasst in einem Heft erscheint.

Der Geschichtsverein Setterich hat durch diese Ausstellung vieles in Erinnerung gerufen. An allen Tagen kamen interessierte Besucher um sich über das Wachsen Setterichs vom Dorf zu einem blühenden Stadtteil zu informieren.



Ein Höhepunkt dieser Ausstellung war die Tanzdarbietung der Kindergruppe unter Leitung von Frau Gabi Weber

GVS auf Fahrt vorbei an Wachtürmchen und „Pfefferbüchsen“

Die Vorbereitungen hatten sich für den Vorstand des Geschichtsvereins Setterich gelohnt. Voller Freude konnte Vorsitzender Heinz-Josef Keutmann bei strahlendem Sonnenschein zahlreiche Mitglieder und Freunde des Vereins, die den Bus bis auf den letzten Platz füllten, zur Tagesfahrt nach Knechtsteden und Zons begrüßen. Pastor Fölsing und Pfarrer Ratajek-Greier, Mitglied im Vorstand des Vereins, gehörten ebenfalls zu den Fahrtteilnehmern. Vorbei an den Sendemasten der Deutschen Welle auf der Merscher Höhe, die heute von der Telekom genutzt werden, und an der Sophienhöhe steuerte der Bus das Fahrtziel an. Während der Fahrt gab der stellv. Vorsitzende Heinz Josef Küppers einen Überblick über die Geschichte des Klosters Knechtsteden.



Kloster Knechtsteden
unsere Gruppe beim Kirchengang
Bild GVS Archiv

Die Anfänge des Klosters liegen im ersten

Viertel des 12. Jahrhunderts, als der Prämonstratenserorden dort eine Abtei begründete. Sie bestand, so erfuhren die interessierten lauschenden Geschichtsfreunde, bis zu ihrer Aufhebung durch Napoleon im Jahre 1802. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts hielten Spiritianerpatres dort ihren Einzug. Bis heute sind sie hier ansässig. Von Knechtsteden zogen zahlreiche Missionare vor allem nach Brasilien und Südafrika aus, um das Evangelium zu verkünden. Zu ihnen gehörte auch in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts Pater Kummer aus Setterich.

In der Klosterkirche Knechtsteden nahmen die Geschichtsfreunde gemeinsam mit Pilgergruppen am Gottesdienst teil. Wiederum war es Heinz Josef Küppers, der nach dem Gottesdienst den Fahrtteilnehmern die Architektur der prächtigen romanischen Kirche mit ihren Besonderheiten und Kunstschätzen sachkundig erschloss. Er vergaß nicht zu erwähnen, dass der Architekt der Settericher Andreaskirche, Stefan Leuer, nach 1960 die Umbau- und Restaurierungsarbeiten in der Knechtstedener Klosterkirche leitete. Den neuen Altar dieser Kirche entwarf der Künstler Sepp Hürtlen, der in der Andreaskirche das Altarkreuz gestaltete. Zum gemeinsamen Mittagessen fanden sich die Geschichtsfreunde im nahen Klosterhof ein. Im Gespräch wurden schon erste Eindrücke ausgetauscht.

In der alten kurkölnischen Zollfestung Zons erwartete der Vorsitzende des dortigen Heimat- und Geschichtsvereins, Herr Scholten, die Reisegruppe. Er schilderte sehr anschaulich die Gründung der kleinen Stadt durch die Kölner Erzbischöfe Siegfried von Westerburg und Friedrich von Saarwerden. Dann nahm er die Settericher mit auf einen Rundgang durch das romantische Städtchen, beginnend am mächtigen Zollturm, vorbei an alten – schön restaurierten – Wohnhäusern, den Wachtürmchen, im Volksmund Pfefferbüchsen genannt, entlang der Stadtmauer bis zum ehemaligen kurfürstlichen Schloss. Im Schlossgelände zieht eine Freilichtbühne mit vielfältigen Angeboten Jahr für Jahr zahlreiche Besucher an. „Hier ging die Post ab“, meinte Herr Scholten, als neulich die Kölner Musikgruppe „Bläck Fööss“ aufspielte. Kurz hinter der Windmühle endete der sehr interessante Rundgang. Bei Kaffee und Kuchen stärkten sich die Settericher Geschichtsfreunde für die Heimfahrt.

Während der Heimfahrt bedankte sich Pastor Fölsing bei den Organisatoren für die gelungene Fahrt. Mit einem lange anhaltenden Applaus bekräftigten die Fahrtteilnehmer seine Dankesworte. Abschließend blickte auch Heinz-Josef Keutmann zufrieden auf den guten Verlauf des Tagesausflugs zurück.

Herzlichen Glückwunsch an unsere Mitglieder.

die im Monat Oktober, November und
Dezember ihren 80-, 60- und 75-
jährigen Geburtstag feiern.
Heinrich Eckers, Herbert Radermacher
und Willi Kummer
Einen Herzlichen Glückwunsch an den
Stefan-Ludwig-Roth Chor der sein
50-jähriges Bestehen feiert,
sowie an den
Männergesangsverein Setterich 1979
der Ende Oktober sein 25-jähriges
Bestehen feiert.

Neue Mitglieder

Gabi Weber, Klaus Weber, Daniel
Weber, (Neue Heimat) Josef Meuer,
Matthias Küpper (Niederzier-Ellen)
Ursula Kummer, (Straußende)
Pastor Werner Fölsing (Aachen)
heißen wir herzlich willkommen.

Neu im Archiv

von Frau Emma Czell erhielten wir:
ein Lehrerverzeichnis für den Regierungs-
bezirk Aachen Stand 15. Sept. 1960, sowie
ein Heimatkunde Heft „Die Aachener
Grenzlandschaft“

von Elisabeth Breuer erhielten wir: eine
Sammlung alter Ansichtskarten aus
Setterich.

**von Maria Kerstan und Johannes
Jumpertz**, bekamen wir Bilder Ortsan-
sichten Setterich die wir fürs Archiv
reproduzierten.

Ihnen ein Dankeschön

Vorschau – Termine Ankündigungen

Schätze aus der Römerzeit - so lautet der
Vortrag von unserem Mitglied Alexander
Plum aus Baesweiler. Mit Bildern und
Zeichnungen werden Ihnen in einem
ca. 1,5 Stündigen Vortrag (mit Pause)
die Römerzeit in unserer Heimat vorgestellt.

Datum: Freitag, 5.11.2004

Zeit: 20⁰⁰ Uhr

Ort: VHS Raum neben Archiv und
Arbeitsraum GVS Bahnstraße 1

Kosten: freiwillige Spende

Jahresabschlussveranstaltung

Am Sonntag, den 21. November 15⁰⁰ Uhr
findet unsere traditionelle Jahresabschluss-
feier für alle Mitglieder und Freunde unseres
Vereins statt.

Datum: Sonntag 21.11.2004

Zeit: 15⁰⁰ Uhr

Ort: Realschule Setterich, Am Weiher

Kosten: freiwillige Spenden

Bei gemütlichem Kaffee-Plausch werden
wir das ablaufende Jahr Revue passieren
lassen und für das kommende Jahr unser
Vorhaben vorstellen.

Für diese Veranstaltung werden Kuchen-
spenden entgegengenommen bitte
melden Sie sich bei Kathi Steffens
Tel. 51563

Kalender 2005

Wie auch in den vergangenen Jahren
werden wir für das kommende Jahr
einen Kalender erstellen. Die Vorberei-
tungen sind im vollem Gange.

Der diesjährige Kalender enthält einige
Druckfehler, dafür bitten wir um
Entschuldigung.

**Der neue Kalender kann ab dem
21.11.04 vorbestellt werden. Ein
Verkauf findet unter anderem auf
dem Weihnachtsmarkt am 27. u.
28. November im Innenhof des Wohn-
und Pflegeheims statt.**

Zum Jahresende

*Das Jahr geht langsam aber dennoch
schnell zu Ende.*

*Es war wieder ein gutes Jahr für unseren
Verein der im November vier Jahre
besteht und zur Zeit 237 Mitglieder
aufweist. Es wurden Besichtigungen und
Fahrten durchgeführt, die in Zeiten
knapper Kassen nicht immer leicht zu
bewältigen sind..*

*Ich bin froh mit einigen
Gleichgesonnenen den Schritt gewagt zu
haben unseren Verein zu gründen und
bedanke mich bei allen
Vorstandskolleginnen und -kollegen
sowie bei allen Mitgliedern für die
Unterstützung die Sie mir bis jetzt zu
kommen haben lassen.*

*Die Zustellung dieses Blattes erfolgt seit
Anfang des Jahres durch einige
Mitglieder die sich spontan bereiterklärt
haben diese Arbeit zu übernehmen.
Ihnen gebührt ein herzliches Danke.*

*Bei all der Arbeit die so ein Verein mit
sich bringt ist es aber trotzdem schön
und es tut gut wenn man gute und liebe
Worte des Dankes hört.*

*Die Archivierung bereitet uns noch eine
Menge Arbeit. Dort wird weiterhin eine
gute Zusammenarbeit mit dem
Baesweiler Geschichtsverein und der
Stadt Baesweiler von Nöten sein.*

*Die Planungen fürs Jahresprogramm
2005 haben bereits begonnen.*

*Ein Schwerpunkt wird die Jugendarbeit
in unserem Verein werden.*

*Auch hier zähle ich wieder auf Ihre
Mithilfe.*

*Für das restliche Jahr 2004 wünsche ich
Ihnen Gesundheit einen guten Verlauf
und möge alles von Ihnen gewünschte in
Erfüllung gehen.*

Ihr Vorsitzender Heinz- Josef Keutmann

Wir trauern um unser Mitglied:

Maria Vahsen

verstorben am 2. Juli 2004
im Alter von 78 Jahren.

*Frau Vahsen hat uns durch Ihre
Mitgliedschaft lange Jahre
unterstützt.*

*In liebevoller Erinnerung nehmen
wir von Ihr Abschied*

Neues Wegekreuz

In der Pastor Stegers Straße befindet
sich seit einiger Zeit ein neues
Wegekreuz. Das Kreuz das schon
früher den Kirchenvorstand und
Gartenarchitekt Willi Wild für ein
anderen Zweck angeschafft wurde
erhielt nun mit einem Unterbau einen
schönen Platz in der Pastor Stegers
Straße. Es erinnert an den Stand der



damaligen Notkirche und nicht zuletzt
an unseren ehemaligen Pastor Josef
Stegers

Die Bauarbeiten wurden durch die
Mitarbeiter des Bauhofes der Stadt
Baesweiler gemacht.

Es trägt die Inschrift:

ZUR ERINNERUNG
AN DIE NOTKIRCHE
DER KATHOLISCHEN
KIRCHENGEMEINDE
ST. ANDREAS
1946 - 1961

Impressum

Herausgeber: Geschichtsverein Setterich e.V.
Redaktion: H.-J. Keutmann, H. Jaeger,
Vorsitz: H.-J. Keutmann, Am Klostergarten 29,
52499 Baesweiler/Setterich Tel. 02401/5629

H. J. Küppers, stv. Geschäftsf. 02405/ 14146

Bankverbindung:

Sparkasse Aachen BLZ 390 500 00 Kto. 473 401 12
VR-Bank Setterich BLZ 391 629 80 Kto. 5205 681 10